

# 1

## Sammeln, sichten, steuern Stegerwaldsiedlung, Köln



Aufbau des Management-  
systems, mit dem sich  
der Stromverbrauch und  
die Wärmeerzeugung der  
Siedlung optimieren lässt  
Grafik: Rheinenergie,  
GrowSmarter Köln

**Projekt**  
GrowSmarter

**Laufzeit**  
2015–2019

**Auftraggeber**  
Europäische Kommission  
(Förderung)

**Beteiligung (in Köln)**

Stadt Köln, RheinEnergie,  
Deutsche Wohnungsgesell-  
schaft, Kölner Verkehrs-  
betriebe, Cambio, Ampido,  
AGT, [ui!] the urban institute

**Webseite**  
[www.grow-smarter.eu](http://www.grow-smarter.eu)

**Energie** sparen, Kosten reduzieren, Ressourcen schonen – es sind vor allem ökonomische und ökologische Gründe, die Städte zum Ausbau digitaler Technik bewegen (siehe S. 64). Auch mit dem von der EU geförderten Projekt GrowSmarter (Horizon 2020) soll in Köln, Stockholm und Barcelona erprobt werden, wie neue Technik zu mehr Nachhaltigkeit und Lebensqualität führen können. Ein Versuchsfeld im Bereich Energie ist die Stegerwaldsiedlung in Köln-Mülheim. Die Zeilenbausiedlung der 50er Jahre wurde von der Eigentümerin DEWOG saniert, Fassaden und Dächer gedämmt, Fenster ausgetauscht und die Treppenhausbeleuchtung durch LED ersetzt. Alle Dächer erhielten Photovoltaikanlagen, die mit Batteriespeichern und Wärmepumpen vernetzt sind. Die Digitalisierung kommt dabei auf zwei Ebenen zum Einsatz: Als Siedlungsmanagement mit dem die Nutzung innerer (Photovoltaik, Luft, Wasser, Wärmepumpen, Speicher) wie externer Energieerzeuger (Fernwärme) gesteuert werden kann. Und auf Wohnungsebene als ein SmartHome-System, das die Bewohner über mobile Endgeräte über ihren Verbrauch informieren soll. Zudem wurde die Siedlung mit Ladesäulen für Elektroautos, Carsharing- und Leihräder-Stationen ausgestattet, deren Standorte und Verfügbarkeit in einer App angezeigt werden. Ladesäulen und Stationen befinden sich auch in anderen Teilen des Stadtgebiets. Zudem sammelt die Stadt Verkehrs-, Bevölkerungs- und Energiedaten – auch jenseits der Stegerwaldsiedlung – und veröffentlicht sie auf [www.offenedaten-koeln.de](http://www.offenedaten-koeln.de). Die Plattform soll die Planungsgrundlage bieten für Projekte der Kölner Stadtwerke, der Stadtverwaltung, aber auch der Privatwirtschaft.

Welchen messbaren Nutzen die energetischen Maßnahmen in der Stegerwaldsiedlung bewirken, wird derzeit evaluiert. Die Ergebnisse sollen Ende 2019 vorliegen. Zu diskutieren wären dabei auch die architektonischen und städtebaulichen Folgen. Denn in den Photovoltaikanlagen, Ladesäulen und Carsharing-Stationen nimmt die Digitalisierung sichtbare Formen an, die ebenfalls einer smarten Gestaltung bedürfen. **BC**



Von den Maßnahmen sind  
16 Zeilenbauten mit über  
700 Wohnungen betroffen.  
Unten: Mobilitätsstationen  
Fotos: Stadt Köln

# 2

## Vernetzte Nachbarn Ottakring, Wien



Wiener Häuserblock mit  
möglicher Umgestaltung:  
Vom Dachgarten bis zum  
Hofdurchgang soll Pocket  
Mannerhatten Bauprojekte  
über Parzellen hinweg  
möglich machen  
Abb.: Studio Mannerhatten

Projekt

Pocket Mannerhatten  
Ottakring

Laufzeit

2016–2021

Initiator

Florian Niedworok, Wien

Beteiligte

Architekturbüro Studio  
Mannerhatten, tatwort  
nachhaltige Projekte, Insti-  
tut für Energiesysteme und  
elektrische Antriebe und  
Institut für Raumplanung  
der TU Wien, Innovationsla-  
bor GrünStadtGrau, Öster-  
reichischer Klima- und Ener-  
giefonds (Förderung), Stadt  
Wien (Förderung)

Webseite

[pocketmannerhatten.at](http://pocketmannerhatten.at)



**Online-Plattformen**, auf denen Nachbarn ihr handwerkliches Geschick oder ihre Französischkenntnisse anbieten, gibt es inzwischen viele. Selten geht es bei ihnen aber um größere bauliche Eingriffe – von denen auch noch mehrere Parteien profitieren. Hier setzt das Projekt Pocket Mannerhatten Ottakring an, das seinen Ursprung in der Diplomarbeit des Wiener Architekten Florian Niedworok hat. Aus seiner Idee, das Konzept der Sharing Economy auf Architektur und Stadtplanung zu übertragen, entwickelte ein Team eine webbasierte Plattform, auf der sich Eigentümer und Nachbarn für eine Umgestaltung von Teilen ihres Blocks zusammenfinden können.

Derzeit wird die Plattform an einem gründerzeitlichen Häuserblock im Wiener Bezirk Ottakring getestet. Gemeinschaftsräume, Photovoltaikanlagen, Begrünungen und Hofdurchgänge sollen hier ab diesem Jahr realisiert werden. Hinter den Bauvorhaben stecken nicht nur Eigentümer und Mieter, sondern auch das Projektteam von Pocket Mannerhatten, das als Vermittler und Berater auftritt. Besonders viel Energie verwendet das Team auf das Suchen nach interessierten Eigentümern – über den Postweg, Direktansprachen und in Workshops. Dadurch wurde die Bekanntheit der Plattform innerhalb des Modell-Blocks schnell gesteigert. Nachdem sich einige Eigentümer zur Projektteilnahme bereit erklärt hatten, wurden auch vermehrt Bewohner angesprochen, Gestaltungsideen zu ihrem Block online einzureichen oder telefonisch durchzugeben.

Das Projektteam arbeitet inzwischen neben einer Übertragbarkeit von Pocket Mannerhatten auf andere Quartiere auch an einem Ausgleichs- und Fördersystem, das den Eigentümern mit öffentlichen Fördergeldern einen Anreiz bieten soll, ihr Haus für gemeinschaftliche Zwecke umzgestalten. Zwar wird die wesentliche Arbeit des Projekts „analog“ über Gespräche und Workshops geleistet. Für die Präsenz, Vermittlung und Ideensammlung ist die Online-Plattform aber unersetzlich. **BC**